

Nationalbank hilft der Wirtschaft



*Ralf Isken
Direktor
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf*

In den Jahren 2007 und 2008 bewegte sich der Euro/Frankenkurs meistens zwischen 1.55 und 1.65. Der Franken galt damals als unterbewertet. Das führte in der Schweiz zu einem eigentlichen Exportboom, der im damaligen Umfeld nicht willkommen war, weil er die Teuerung anheizte.

2009 änderten die Vorzeichen. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde der Schweizer Franken als sicherer Hafen zunehmend gesucht und deswegen unerwünscht stark. Von Januar bis Anfang März 2009 zahlte man für einen Euro die meiste Zeit weniger als CHF 1.50. Damit war der Franken überbewertet, was in einem rezessiven Umfeld vor allem für die Exportwirtschaft unwillkommen war.

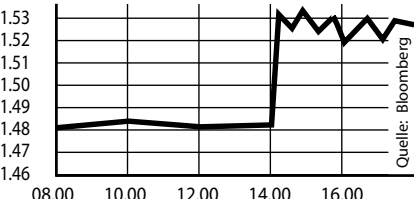
Am 12. März startete die Nationalbank einen Befreiungsschlag und schwächte den Franken mit folgende Massnahmen:

- Senkung der Leitzinsen um 1/4%
- Devisenkäufe gegen Schweizerfranken
- Kauf von Schweizerfranken-Obligati-
onen von privaten Schuldern

In der Folge stieg der Euro-Wechselkurs auf einen Schlag um 5 Rappen (vgl. Grafik).

Mit diesen Interventionen verbessert sich das Umfeld für die Schweizer Wirtschaft. Die tieferen Zinsen erleichtern Investitionen, und der schwächere Schweizerfranken stärkt die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Exporteure. Damit hat unser Land noch bessere Chancen, die gegenwärtige Wirtschaftsflaute möglichst gut zu überstehen. Der Nationalbank verdient Lob für ihre mutige und entschlossene Politik.

Kurs des EUR in CHF am 12. März 2009



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen